

PRESSEMITTEILUNG

Research

Allianz Vermögensreport:

Die Welt hat sich aus der Krise gespart

- **Rekordanstieg des globalen Geldvermögens**
- **Österreicher:innen besitzen im Schnitt 63.590 Euro pro Kopf – Platz 16 im internationalen Vergleich**
- **Vermögensungleichheit wird durch die Pandemie auf lange Sicht zunehmen**
- **Viel Zuversicht für die Wirtschaftsentwicklung 2021**

Das globale Geldvermögen stieg im Corona-Jahr 2020 um eindrucksvolle 9,7 Prozent und erreichte damit erstmals die magische Marke von 200 Billionen Euro. Dies geht aus dem aktuellen „Allianz Global Wealth Report“ hervor, der alljährlich Geldvermögen und Verschuldung der privaten Haushalte in rund 60 Ländern analysiert. Lockdowns reduzierten weltweit die Konsumgelegenheiten drastisch, gleichzeitig mobilisierten Geld- und Fiskalpolitik ungeahnte Summen zur Unterstützung der Märkte und Menschen. Das Ergebnis: Frisch angesparte Gelder schnellten um 78 Prozent in die Höhe, Bankeinlagen weltweit stiegen erstmals zweistellig (11,9 Prozent) und die Zuflüsse in Bankkonten verdreifachten sich nahezu. Getrieben von der Börsenentwicklung legte auch die Vermögensklasse der Wertpapiere global um 10,9 Prozent zu.

Österreich auf Platz 16: Geldvermögen wächst wieder über 5 Prozent

In Österreich wuchs das Geldvermögen der privaten Haushalte im letzten Jahr um 5,3 Prozent – damit erreichte das Pro-Kopf-Vermögen nach Abzug der Schulden 63.590 Euro. Hinter den Zahlen steht ein Rekordzuwachs von angesparten Geldern im Wert von 30 Milliarden Euro, wovon allein 20 Milliarden Euro auf Bankkonten landeten. Kapital, das richtig veranlagt werden müsse, um Sicherheit für die Zukunft zu schaffen, betont Rémi Vrignaud, CEO der Allianz Österreich: „Das angesparte Kapital darf nicht von der Inflation aufgeessen werden. Eine private Vorsorge ist essenziell, um den individuellen Lebensstandard im Alter halten zu können.“ Potenzial ortet Vrignaud bei Pensionsfonds und Versicherungen (aktuell +2,3 Prozent) und sieht auch die Politik weiterhin gefordert, wenn es um nachhaltige Investitionen und die grüne Transformation geht: „Es braucht steuerliche Anreize für ökologische und sozial verträgliche Investitionen – zum Beispiel Steuerfreiheit für nachhaltig veranlagte Lebensversicherungen. Das entlastet das staatliche Pensionssystem und zahlt positiv auf Umwelt- und Klimaschutz ein.“

Positiv bewertet Vrignaud das erstmals seit der Finanzkrise 2008 wieder gestiegene Engagement an den Kapitalmärkten. Mit 7 Milliarden Euro entsprach das Volumen den Investitionen der vergangenen sechs Jahre zusammengenommen, Wertpapiere legten um 4,5 Prozent zu. Die Verbindlichkeiten stiegen 2020 um 3,4 Prozent, etwas stärker als in den letzten beiden Jahren, aber unter dem europäischen Durchschnitt.

Verpasste Chance

Ungenutzte Möglichkeiten sieht auch Ludovic Subran, Chefökonom der Allianz, mit Blick auf die globalen Entwicklungen: „So beeindruckend die Zahlen sind, viele Haushalte sparen nicht wirklich, sondern legen ihr Geld einfach beiseite.“ Das sei eine verpasste Chance, denn nur wenn die privaten Haushalte verstärkt in Vorsorge und Nachhaltigkeit investierten, seien Herausforderungen der Zukunft wie der Klimaschutz und der demographische Wandel zu bewältigen. „Meine Befürchtung ist, dass die Haushalte, wenn sie anfangen, ihre gehorteten Gelder aufzulösen, diese zum Nachholen des Konsums nutzen und damit nur die Inflation weiter anfachen. Wir brauchen dringend eine neue Sparkultur“, so Subran.

Ökonomisches „Long Covid“

Nach drei Jahren sind die privaten Geldvermögen in den Schwellenländern erstmals wieder stärker gewachsen (+13,9 Prozent) als in den Industrieländern (+10,4 Prozent). Das Auseinanderdriften von ärmeren und reicheren Ländern konnte damit vorerst gestoppt werden, doch dürfte diese Trendumkehr nicht von Dauer sein. Vieles deute darauf hin, dass die langfristigen Folgen der Pandemie – von zu wenigen Impfungen und neugeordneten Lieferketten bis hin zur schleppenden digitalen und grünen Transformation – vor allem die ärmeren Länder treffen werde. Zudem laufen in zahlreichen Ländern die umfangreichen Sozialtransfers aus, die eine Vergrößerung der Vermögenskluft in der Pandemie verhindert hatten. Der Verlust von Millionen Arbeitsplätzen nach Ende der Staatshilfen werde ebenso spürbare Folgen nach sich ziehen wie die pandemiebedingten Beeinträchtigungen im Bildungserwerb. „Das allmähliche Verschwinden der Mittelklasse ist nur vorübergehend gestoppt“, heißt es im Report.

Optimistische Prognosen

Für das aktuelle Jahr zeigen sich die Allianz Expertinnen und Experten optimistisch. Trotz eines verhaltenen Starts, trotz fortgesetzter Engpässe im Welthandel und trotz neuer Virusvarianten, die zu neuen Einschränkungen zwingen könnten, werde das globale BIP heuer kräftig wachsen – dank der Impfkampagne, die die Wiedereröffnung der Wirtschaft und zumindest eine partielle Rückkehr zur Normalität ermögliche. Zugleich bleiben die lockere Geldpolitik und eine großzügige Fiskalpolitik in Kraft. Sofern es nicht in den letzten Monaten des Jahres noch zu einer heftigen Börsenkorrektur kommt, dürfte das globale Brutto-Geldvermögen um rund 7 Prozent wachsen. Ein dynamisches Wachstum, das auch in Österreich spürbar sein sollte: So steht schon im ersten Halbjahr 2021 ein Plus von deutlich mehr als 3 Prozent in den Haushalten zu Buche.

Top 20 im Jahr 2020 nach...

...Netto-Geldvermögen pro Kopf				...Brutto-Geldvermögen pro Kopf			
	in EUR	J/J in %	Rang 2000		in EUR	J/J in %	Rang 2000
#1 USA	218.470	12,9	2	#1 Schweiz	313.260	3,1	1
#2 Schweiz	212.050	3,7	1	#2 USA	260.580	11,2	2
#3 Dänemark	149.240	14,6	12	#3 Dänemark	212.570	10,4	6
#4 Niederlande	128.560	12,5	7	#4 Niederlande	180.190	9,3	4
#5 Schweden	124.760	8,8	14	#5 Schweden	173.130	7,8	15
#6 Singapur	118.930	10,9	17	#6 Singapur	152.590	7,6	11
#7 Taiwan	117.660	11,2	13	#7 Australien	151.690	3,9	18
#8 Neuseeland	114.170	3,0	8	#8 Neuseeland	144.660	3,4	10

#9 Japan	100.470	2,8	3	#9 Taiwan	139.830	10,5	16
#10 Belgien	98.930	3,7	4	#10 Kanada	139.410	6,1	9
#11 Kanada	96.430	7,5	9	#11 Belgien	126.460	3,6	5
#12 Großbritannien	90.020	9,7	5	#12 Japan	124.900	2,7	3
#13 Australien	88.740	6,2	18	#13 Großbritannien	123.580	7,7	7
#14 Israel	87.460	4,5	10	#14 Israel	109.670	4,3	14
#15 Frankreich	66.560	5,7	11	#15 Norwegen	100.330	5,8	20
#16 Österreich	63.590	5,5	16	#16 Frankreich	94.990	5,5	12
#17 Italien	62.780	2,8	6	#17 Irland	89.300	5,8	13
#18 Deutschland	61.760	7,2	19	#18 Österreich	86.500	4,7	19
#19 Irland	60.360	10,8	15	#19 Deutschland	85.370	6,3	17
#20 Südkorea	36.470	18,1	26	#20 Italien	78.880	2,4	8

Die komplette Studie „Allianz Global Wealth Report 2021“ finden Sie [hier](#).

Wien, 7. Oktober 2021

Downloads im [Allianz Pressecenter](#)

- Foto: Rémi Vrignaud (Abdruck honorarfrei unter Angabe des folgenden Copyright-Vermerks: ©Allianz/Foto: WILKE)
- Pressemitteilung als pdf

Pressekontakte

Patricia Strampfer
 Pressesprecherin
 Head of Corporate Communications
 Allianz Gruppe in Österreich
 Tel: +43 5 9009 80690
 E-Mail: patricia.strampfer@allianz.at

David Weichselbaum
 Pressesprecher
 Corporate Communications
 Allianz Gruppe in Österreich
 Tel: +43 5 9009 88602
 E-Mail: david.weichselbaum@allianz.at

Dr. Lorenz Weimann
 Group Communications
 Allianz SE
 Tel. +49 89 3800-16891
 E-Mail: lorenz.weimann@allianz.com

Social media



Follow us on LinkedIn [@Allianz Österreich](#)



Follow us on Facebook [@allianzoesterreich](#)



Follow us on Twitter [@AllianzAustria](#)



Follow us on Instagram [@allianz_oesterreich](#)

Disclaimer

Die Allianz Gruppe Österreich übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der enthaltenen Aussagen und Informationen. Aus dieser Pressemitteilung erwachsen keine Rechtsansprüche - gleichgültig welcher Art. Irrtümer und Tippfehler sind vorbehalten.

Die Allianz Gruppe Österreich übernimmt keine Verpflichtung, die in dieser Meldung enthaltenen Aussagen und Informationen zu aktualisieren, soweit keine gesetzliche Veröffentlichungspflicht besteht.